



REISEBERICHT 2013



Liebe Sponsoren, Paten und Freunde des Tadra-Projektes

Die äußeren Bedingungen unserer Projekt-Arbeit sind ja bekanntermaßen in den letzten Jahren nicht besser geworden und stellen eine permanente Herausforderung für alle Beteiligten dar. Dass wir dennoch unser Kinderprojekt erfolgreich weiterführen konnten, soll Ihnen unser diesjähriger Bericht zeigen.

In Tibet, auch in unserer Projekt-Region, reißen die dramatischen Ereignisse der Selbstverbrennungen leider nicht ab. Inzwischen wurde die erschreckende Zahl von 121 Opfern erreicht. Die dadurch erhoffte politische Lockerung ist nicht in Sicht. Auch die seit 2008 bestehenden Restriktionen bei der Visavergabe für im Ausland lebende Tibeter hält weiter an. Wir, die Projektleitung, konnten somit seit 2008 nicht mehr selbst ins Land einreisen und waren gezwungen, vieles über den Telefonkontakt zu unseren Kinderdörfern zu organisieren und zu entscheiden. Wir sind daher sehr froh und dankbar, dass unser Freund Beat Renz aus der Schweiz uns bei seinen jährlichen Reisen vor Ort würdig vertreten hat und auch die Reiseberichte erstellen konnte. Ohne seinen persönlichen und freiwilligen Einsatz und Enthusiasmus hätten wir ein echtes Problem. Daher möchten wir uns an dieser Stelle bei ihm und seiner Frau für ihre Anteilnahme und ihr Engagement für die Kinderdörfer herzlich bedanken. Auch Choepel D. aus der Schweiz konnte auf wiederholten Reisen in die Dörfer unsere Anliegen vertreten, vieles regeln und u.a. die Buchführung vor Ort prüfen. Wir sind auch ihm sehr dankbar.

Natürlich besteht sowohl unsererseits als auch von Seiten unserer Dorfleiter der dringende Wunsch und die Notwendigkeit nach persönlichem Kontakt und intensivem Austausch über alle anstehenden Fragen und weiteren Pläne. Dies ist schon wegen der sprachlichen Barriere wichtig, da unsere Dorfleiter noch nicht so gut englisch sprechen können.

Da wir nicht reisen können, haben wir in diesem Sommer die Dorfleiter aus Golok, Thupten Nyima, und als Vertreterin des Kinderdorfes in Dawu,

Yeshe Khando, nach Deutschland eingeladen. Das Wiedersehen war erwartungsgemäß sehr emotional und voller Freude. Wir haben bei unserem TADRA-Vereinstreffen in Lüdenscheid die neuesten Fotos aus den Kinderdörfern und ihre sehr eindrucksvollen Berichte mit großem Interesse entgegen genommen. Diese persönliche Begegnung hat uns wieder ein Stückweit näher gebracht und viele offene Fragen in Bezug auf die Zukunft und Perspektive der Kinderdörfer klären können.

Einer Einladung der Familie Renz folgend, konnten wir mit Thupten Nyima und Yeshe Khando in die Schweiz reisen und wurden herzlich aufgenommen und bewirtet. Am nächsten Tag standen Sehenswürdigkeiten in der Schweiz auf dem Programm. Vor allem der Besuch in das Freilichtmuseum Ballenberg hat sie sehr beeindruckt. Auch das Ehepaar Christian Herrmann und Christine Leonhardt hat ein Wiedersehen mit einigen ehemaligen Kinderdorfbesuchern bzw. Förderern organisiert. Wir haben zwei volle Tage in ihrem wunderhübschen Haus im Schwarzwald verbracht, wurden verköstigt, u.a. mit der berühmten Schwarzwälder Kirschtorte!

Mit großer Freude und Genugtuung können wir feststellen, dass vor allem das 2. Kinderdorf in Golok gedeiht und blüht. Nicht nur die Infrastruktur nimmt verheißungsvolle Formen an, sondern auch die Schulleistungen. Das soziale Verhalten und die Hygiene der Kinder sind inzwischen vorbildlich in der Gegend. Viele Dokumente bzw. Auszeichnungen der schulischen Leistungen unserer Kinder schmücken inzwischen die Klassenräume, die vom Dorfleiter Thupten Nyima mit Stolz jedem Besucher gezeigt werden. All dies haben wir dem enormen persönlichen Einsatz unseres Dorfleiters, unserer Lehrer/innen und Hausmütter vor Ort zu verdanken. Die Mittelschule in Golok wurde letzten Sommer eingeweiht und in diesem Jahr in vollem Umfang in Betrieb genommen, u.a. mit dem entsprechenden Labor-Equipment, gesponsert von der TAROM-Stiftung Liechtenstein. Diese eigene Schule kommt uns sowohl organisatorisch als auch finanziell enorm entgegen, denn die staatlichen

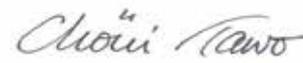
Mittelschulen sind nicht unbedingt in der Nähe und die externen Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Schulgebühren, Fahrtkosten etc. sind enorm hoch, wie wir aus unserer Erfahrung aus dem ersten Kinderdorf wissen. Leider war es uns in Dawu nicht erlaubt, eine Mittelschule aufzubauen.

Wie jedes Jahr haben wir auch 2013 wieder 60 neue Kinder in den beiden Kinderdörfern aufgenommen. Nicht alle sind Waisen, aber sie gehören zu den Ärmsten der Armen. Nach Weggang der Kinder, die bereits eine Ausbildung abgeschlossen haben und somit auf eigenen Füßen stehen, liegt die Zahl der Kinder, für die wir aktuell verantwortlich sind, bei ca. 500.

Alles in allem, der enorme persönliche Einsatz unserer Mitarbeiter vor Ort, die treue Unterstützung unserer Sponsoren und Paten in Deutschland

und anderen europäischen Ländern, vor allem der Schweiz (über DEMIGH-Stiftung) sowie aus Amerika, stimmen uns zuversichtlich, dass diese von der Weltgemeinschaft ansonsten vergessenen Kinder Tibets eine gute Zukunft haben werden. Wir können hier nicht jeden namentlich erwähnen, doch sind wir allen Förderern, die uns durch einen regelmäßigen Patenschaftsbeitrag oder durch vielfältige Spendenaktionen, z.B. anlässlich von Geburtstagen oder Jubiläen, unterstützen, äußerst dankbar.

Mit den besten Grüßen
und einem
herzlichen „Danke!“



Chöni Tawo
1. Vorsitzende)



Helga Fuhrmann
(Schatzmeisterin)



Vorstand & Vereinsmitglieder des Tadra-Projektes sowie Mitarbeiter aus Tibet und Choephel



Unsere unermüdlichen Schweizer Unterstützer Tenzin und Beat

**WIR WÜNSCHEN IHNEN
FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR!**

Der Wandel von Trauer zu Lebensfreude

von Beat Renz // Schweiz

Oft fragt man mich, woher ich die Motivation nehme, mich 3-4 x im Jahr auf den Weg zu den TADRA-Dörfern zu begeben. Die Reise dorthin ist endlos lang, beschwerlich und voller Hindernisse. Da sind die zahlreichen, zum Teil sehr langen Flüge. Man verbringt zudem viele Tage in unbequemen Geländefahrzeugen überwiegend auf holprigen, staubigen Pisten.

Kaum setze ich den ersten Fuss ins tibetische Gebiet, erwartet mich dort bereits eine Heerschar an Parasiten, Bakterien und Viren. Bei diesen Quälgeistern scheint sich herumgesprochen zu haben, dass mein Körper mit seinen reichlichen Fettreserven ein richtiger Festschmaus ist. So blieb ich auf all meinen Tibetreisen bisher nur ein einziges Mal von Krankheiten verschont.

Nicht minder unangenehm sind die Polizeipatrouillen. Diesen Frühling passten sie mich und meinen Begleiter Alain kurz vor dem ersten Kinderdorf ab. Ausgerechnet dort, wo die Vorfreude am grössten war. Nach 3 Tagen Reise erklärte man uns, es gäbe kein Durchkommen, und wir sollen wieder zurück nach Europa reisen. Gründe dafür wurden keine genannt. Mein Blutdruck steigt heute noch deutlich an, wenn ich an diesen Moment und an die traurige Rückreise denke.

Auch die Unterkünfte in Tibet zählen nicht unbedingt zum „Wohlfühlbereich“ von uns Westlern. Schliesslich stellt auch die Höhe ein Hindernis dar. Auf 4000 m hat man oft Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Magenprobleme. So gesehen ist die eingangs gestellte Frage durchaus verständlich und berechtigt.

Doch, so unvorstellbar dies auch klingen mag, da ist etwas, was all diese Strapazen zur Nebensächlichkeit deklariert. Etwas, was für mich eine Reise in die TADRA-Dörfer 1000 Mal attraktiver erscheinen lässt als erholsame Badeferien am schönsten Sand-

strand der Welt. Meine Motivation sind die lebensfrohen und einzigartigen TADRA-Kinder. Bei ihnen durfte ich in all den Jahren so viele unvergesslich schöne Momente erleben und auch viele wertvolle Erkenntnisse sammeln.

Abgeschreckt von meinem vergeblichen Anlauf im Frühling, entschieden sich dieses Jahr nahezu alle TADRA-Förderer dazu, nicht in die Dörfer zu reisen. Meine Frau Tamara, unser langjähriger TADRA-Förderer Dominic und seine Schwester Binia gingen das Risiko ein. Sie reisten im Juli direkt hoch ins 2. Kinderdorf auf 4000 m. Es schien mir sinnvoller, diesmal die „Hintertüre“ zu nehmen, denn die Situation im Gebiet um das erste Kinderdorf war nach einigen schlimmen Ereignissen immer noch extrem angespannt. Quasi als Vorhut reiste ich 5 Tage vor ihnen nach Golok. Zu meiner grossen Freude durfte ich dort gleich das grosse Kinderfest miterleben.

Es war für die Kinder das wichtigste Fest des Jahres. Aufgeregt ging es bereits am frühen Morgen zum Schminken. In Tibet gilt weisse Haut als Schönheitssymbol und so wurde massenweise weisses Puder aufgetragen. Der Festplatz bestand aus 4 im Kreis angelegte grosse Nomadenzelte, mit je einer geöffneten Seite zur Bühne. Für diese wurden Bretter hingelegt und darauf ein grosser roter Teppich ausgebreitet. Auf dieser wackligen Fläche zu tanzen erforderte viel Geschick und war sicher eine grosse Herausforderung für die Kinder.

Kurz vor Mittag standen dann alle Kinder aufgeregt in ihren schönen, bunten Tanzkleidern bereit. Nach und nach trafen die zahlreichen Gäste ein und gaben am Eingang teils sehr grosszügige Geschenke und Spenden ab. Dann ergriffen die älteren Kinder das Mikrofon und moderierten die Show. Es wurde 3 Stunden lang getanzt und gesungen. Die Kinder boten Darbietungen auf höchstem Niveau. Nebst traditionell tibetischen, gab es auch indische und

thailändische Tänze zu bewundern. Ein wirklich gelungenes Fest, und ich war richtig stolz auf unsere Kinder.

In dieser Festwoche hatten die Kinder keine Schule. Die später angereiste Gruppe und ich durften somit viel Zeit mit ihnen verbringen. Es wurde viel gespielt, getanzt und gesungen, und wir verbrachten eine wunderschöne Zeit mit ihnen.

Zu meiner grossen Überraschung erhielten wir dann plötzlich grünes Licht, um auch das 1. Kinderdorf besuchen zu dürfen.

Wie es sich für einen Reisebericht gehört, müsste ich nun wohl von der langen Reise und dem herzlichen Empfang in Dawu berichten. Darüber, wie auch dort Feste gefeiert und lustige Spieltage durchgeführt wurden. Doch irgendwie erscheint mir dies am Wesentlichen vorbei berichtet.

Manchmal sehe ich, wie Waisen- und Strassenkinder gezeichnet aus ihren unfassbar harten Lebenssituationen in unseren Dörfern ankommen. Die Lebensgeschichten der Kinder ähneln sich. Erfüllt von Trauer, Schmerz und Hoffnungslosigkeit stehen sie plötzlich ängstlich im Kinderdorf. Ihre Gesichtsausdrücke wirken leblos. Einige haben als Folge der Mangelernährung grössere Wunden im Gesicht oder am Körper und trockenes, strohiges Haar. Doch dann eilen die TADRA-Kinder von überall



Das grosse Kinderfest in Golok war ein gelungenes Fest

herbei. Sie alle haben Ähnliches durchlebt und können sich nur zu gut in diese Situation einfühlen. Sie nehmen die Ankömmlinge an der Hand und führen sie behutsam in ihr neues Zuhause. Dort waschen sie die Kinder, bringen ihnen neue Kleider und kümmern sich rührend um ihre neuen Geschwister. Die meisten neuen Kinder sind zwischen 5 und 7 Jahre jung. Fortan sind die Kleinen nie mehr alleine. Sie schlafen sogar in den Betten der grösseren Kinder, von denen sie liebevoll umsorgt werden. Die Kinder sprechen viel miteinander, und so können sie das Erlebte ausdrücken und langsam verarbeiten.

So vergeht oft nur kurze Zeit bis Lebensfreude in die Herzen der Neuankömmlinge einkehrt. Die Gesichter hellen nach und nach auf und die Wunden verheilen. Schon bald öffnen sich diese Kinder wie wunderschöne Blumen. Bei meinem nächsten Besuch, nur ein paar Monate später, erkenne ich sie oft kaum wieder. Die anfangs so scheuen Kinder sind plötzlich strahlend, aufgeschlossen und glücklich. Dies ist wunderschön zu beobachten und zeigt eindrücklich, wie wertvoll dieses Projekt für diese Kinder ist.

In den TADRA-Dörfern betrachten sich alle als eine grosse Familie. Auf einen Schlag erhalten die Kinder ganz viele Geschwister, Mütter und Väter. Ja selbst wir Besucher aus Europa zählen zu dieser Familie. In all den Jahren habe ich die Kinder derart in mein Herz geschlossen, dass es mich ehrt, wenn sie mich Vater nennen. Schliesslich empfinde ich auch so etwas wie väterliche Gefühle ihnen ge-



Einige Kinder in Golok zusammen mit Sangyi Drolma, der ehrenamtlichen Englischlehrerin und mir

genüber. Höchste Verehrung haben alle Kinder für Choeni und Palden Tawo sowie Yeshe Gonpo, den Gründern der TADRA-Dörfer. Auch wenn Tawo's seit nunmehr über 6 Jahren nicht mehr nach Tibet reisen durften, werden sie als Eltern zutiefst verehrt.

Geprägt durch das Erlebte sind die TADRA-Kinder



Die Kleinsten (hier Dorjee Gon 5) werden von allen Kindern liebevoll umsorgt

viel reifer, hilfsbereiter und dankbarer als alle Kinder, die ich sonst kenne. Ihr Umgang untereinander ist sehr liebe- und verständnisvoll und beeindruckt mich immer wieder.

In unseren Kreisen versuchen Kinder oft die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Sie quengeln, schreien oder provozieren. Dieses Verhalten findet man bei den 500 TADRA-Kindern höchst selten. Man spürt einen grossen Respekt untereinander. Keiner drängt vor und jeder gönnt dem anderen etwas. Diese Harmonie und Fürsorge untereinander fällt jedem Besucher auf.

Interessant ist auch ihr Verhältnis zu Materiellem. Anders als man erwarten könnte, messen sie diesem keinerlei Bedeutung bei und tragen oft auch nicht unbedingt Sorge dazu. Die Kinder besitzen eigentlich gar nichts, und das Wenige, das sie besitzen, teilen sie oder schenken es weiter. Es berührt mich jeweils sehr, wenn sie mir beim Abschied noch ihre einzigen kleinen Habseligkeiten wie Schmuck, Spielzeuge und andere Dinge, welche ihnen am

Herzen liegen, in die Hand drücken. Irgendwie stehen diese Kinder über den bei uns so verbreiteten Eigenschaften wie Habgier, Neid und Missgunst. Sie sind ohne materiellen Besitz ausgesprochen glücklich und schätzen das Wesentliche im Leben.

Oft habe ich mich gefragt, weshalb ausgerechnet die TADRA-Kinder so viel Lebensfreude ausstrahlen. Diese Frage stellte ich auch einem Kinderpsychologen. Er sieht den Austausch unter den Kindern als einen wesentlichen Grund dafür. Sie alle haben dasselbe erlebt und dieses Verständnis sei die beste Psychotherapie, sagte er mir. Doch in anderen Dörfern für Waisenkinder ist dies auch der Fall und die Kinder strahlen trotzdem keine oder zumindest nicht dieselbe Lebensfreude aus. Für mich spielen auch die überaus liebevollen Hausmütter, Dorfleiter und MitarbeiterInnen eine zentrale Rolle. Meiner Meinung nach machen sie den grossen Unterschied aus. Dafür bin ich all diesen Menschen zu tiefst dankbar.



Thupten Nyima, der Dorfleiter von Golok, ist wie ein Vater für die Kinder. Hier mit Dawa Lhamo

Eines ist allerdings auch klar, ohne Sie liebe Sponsoren, Paten und Freunde des TADRA-Projektes, gäbe es die Kinderdörfer nicht. An dieser Stelle möchte ich Ihnen, auch im Namen der mittlerweile 500 TADRA-Kinder, ganz herzlich danken. Dank Ihrer Unterstützung können wir das Leben dieser Kinder grundlegend zum Besseren verändern und ihnen eine Zukunft bieten. Was kann man einem Kind wertvolleres schenken?

Metok Lhaze (16) - ein ganz besonderes Mädchen

von Beat Renz // Schweiz

Metok Lhaze kam 2009 zusammen mit ihrer 5 Jahre jüngeren Schwester Norbu Dolma ins TADRA-Kinderdorf in Golok. Sie fiel mir damals auf, weil sie sich unglaublich fürsorglich um ihre kleine Schwester kümmerte. Sie waren und sind auch heute noch ständig zusammen und teilen sich sogar das Bett. Die tiefe Verbundenheit zwischen diesen 2 Mädchen ist beeindruckend und schön zu beobachten.

Metok Lhaze ist ein eher scheues, sehr liebevolles und hilfsbereites Mädchen, das sich nie in den Vordergrund drängt. Sie spricht nie schlecht über andere und beklagt sich auch nie. Sie wirkt für ihr Alter unglaublich reif. Die kleine Schwester umsorgt sie liebevoll, wie eine fürsorgliche Mutter. Ihr bezauberndes Lächeln ist wie ihre ganze Erscheinung wunderschön.

Im Mai dieses Jahres fragte ich Metok Lhaze, ob sie mir etwas von ihrem Leben erzählen könnte, was sie ohne zu zögern akzeptierte. Die Lebensgeschichten der TADRA-Kinder sind meist unvorstellbar hart und so sind solche Gespräche nicht immer einfach. Trotzdem sind sie für die Aufarbeitung des Erlebten wichtig. Man sagte mir, dass die Kinder sich auch oft untereinander austauschen, um das Erlebte irgendwie aufarbeiten zu können. Dann fließen meist viele Tränen, bei diesen sonst so lebensfrohen Kindern. Dies war auch bei meinem Gespräch mit Metok Lhaze nicht anders.

Metok Lhaze hat 3 Schwestern und einen Bruder. Sie wuchs in einer armen Nomadenfamilie in Martod auf. Sie besaßen 40 Yaks und zogen mit der Herde umher. Als sie 7 Jahre alt war, verliess der Vater die Familie und sie hat seither nie mehr etwas von ihm gehört. 4 Jahre später erkrankte die Mutter



Die Geschwister 2009 mit der Schwiegermutter ihrer Schwester

an Tuberkulose und starb kurz darauf. Nomaden leben oft sehr abgelegen und weit vom nächsten Spital entfernt. So sterben sie nicht selten an eigentlich heilbaren Krankheiten im Kreise ihrer Familien. Häufig müssen dies die Kinder hautnah und hilflos miterleben.

Metok Lhaze (16) kümmert sich rührend um ihre 5 Jahre jüngere Schwester Norbu Dolma (11)



Die 3 noch Zuhause lebenden Kinder waren fortan auf sich alleine gestellt. Ein Kloster nahm den Bruder auf. Metok Lhaze fand zusammen mit ihrer kleinen Schwester Unterschlupf bei ihrer älteren Schwester. Diese war verheiratet und lebte zusammen mit ihrem Ehemann und der Schwiegermutter in einem sehr einfachen Haus rund 300 km entfernt. Metok Lhaze erinnert sich nur ungerne an diese Zeit. Sie erzählte mir, dass sie in der öffentlichen Schule als Waisenkind gehänselt und ausgeschlossen wurde. Was ich erst nach unserem Gespräch von einer Lehrerin erfuhr, sie wurde auch in der Familie ihrer Schwester schlecht behandelt. Als die dritte und älteste Schwester davon hörte, schrieb sie dem Dorfleiter des TADRA-Kinderdorfes einen Brief. Dieser machte sich auf den Weg zu den 2 kleinen Mädchen und so kamen sie 2009 zusammen ins Kinderdorf nach Golok.

Im Kinderdorf wurden sie von allen mit offenen Armen empfangen. Metok Lhaze erzählte mir, alle

im Kinderdorf hätten Ähnliches durchgemacht, weshalb sie sich sehr nahe stünden. Sie und ihre Schwester haben im Dorf viele Freunde, fühlen sich wie in einer grossen Familie und sind sehr glücklich.

In der Schule mag sie besonders Zeichnen, Singen und Tibetisch. Mathematik sei nicht ihr Lieblingsfach. Als ich sie fragte, was sie einmal werden möchte, antwortete sie „ein guter Arzt“. Ich fragte sie, weshalb sie ein guter Arzt werden wolle. Sie antwortete mir, „wenn ich ein guter Arzt bin, kann ich viele Menschen heilen und damit gibt es weniger Waisenkinder, die leiden müssen“.

Grosse Tränen kullerten Metok Lhaze die Wangen runter. Ich nahm sie in die Arme und drückte sie ganz fest. „Wenn dies Dein Herzenswunsch ist und Du fleissig darauf hinarbeitest, werde ich alles in meiner Macht stehende unternehmen, um Dir dabei zu helfen“ flüsterte ich ihr ins Ohr. Was für ein beeindruckendes Mädchen sie doch ist.



Metok Lhaze hilft beim pflanzen von Bäumen

Achtung !

Neues Bankverfahren in den EU-Ländern und der Schweiz ab 1. Februar 2014 !

Ab dem 1.2.2014 stellen alle Banken der EU-Länder sowie u.a. der Schweiz alle Überweisungen und Lastschriften auf ein neues einheitliches Verfahren, genannt SEPA, um.

Änderungen für Überweisungen an TADRA-Verein bzw. DEMIGH-Stiftung:

Bei Überweisungen sind anstelle der Kontonummer und der Bankleitzahl die IBAN- und BIC-Nummer anzugeben.

TADRA:	IBAN:	DE94 4585 0005 0000 1212 02
	SWIFT-BIC:	WELADED1LSD
DEMIGH-Stiftung:	IBAN:	CH44 0483 5005 0453 2000 0
	SWIFT-BIC:	CRESCHZZ80A

Bei Lastschriftverfahren / Einzugsermächtigungen gilt die bisher erteilte Einzugsermächtigung auch für das SEPA-Verfahren.

Eine neue Ermächtigung müssen die Spender und Paten nicht erteilen. Die Umstellung der Nummern erfolgt über ein edv-gestütztes Buchhaltungsprogramm des TADRA-Vereins und der DEMIGH-Stiftung.

Wie ein Raupenpilz dem TADRA-Projekt das Leben schwer macht

von Beat Renz // Schweiz

Das 2. TADRA-Kinderdorf liegt in unmittelbarer Nähe von Golok, einer Stadt, die als Hauptumschlagplatz für den tibetischen Raupenpilz gilt. Ihm werden nahezu magische Heilkräfte nachgesagt. Einige davon wurden sogar wissenschaftlich belegt. Kein Wunder also stieg die Nachfrage danach in ganz Asien stark an. Mittlerweile bezahlt man für 1 Kilo bereits 40'000 Euro, also ziemlich genau gleich viel wie für Gold!

Der tibetische Raupenpilz ist eine einzigartige Verbindung zwischen einer Raupe und einem Pilz. Im Stadium der Verpuppung befällt der Pilz den Kopf der Raupe und wächst schlauchförmig an die Erdoberfläche. Zwischen Mai und Juni ragen so in der ganzen Gegend winzig kleine Schläuche rund 1-2 cm aus dem Boden. Nahezu alle TibeterInnen in der Region um Golok machen sich dann auf die Suche nach diesem kostbaren Pilz. Auf den Knien durchforsten sie die Weiden entlang der Berge und werden täglich durchschnittlich 20-30 x fündig. Dabei bringen 2 der pilzbewachsenen Larven das gleiche Geld ein wie ein Tageslohn eines Bauarbeiters! Viele TibeterInnen verdienen sich so in der rund 1 Monat dauernden Raupensaison einen stolzen Jahresverdienst.

Aus diesem Grund entwickelte sich die Gegend um Golok weit über dem Landesschnitt. Dies führte zu einer regelrechten Kostenexplosion in diesem abgelegenen Gebiet. Innerhalb von nur 3 Jahren verdoppelten sich deshalb die Kosten in nahezu allen Bereichen.

Diese Kostenentwicklung bereitet natürlich auch dem TADRA-Projekt Sorgen. Der Dorfleiter findet u.a. seit Jahren fast keine MitarbeiterInnen mehr. Den Monatslohn, welchen wir dem Personal bieten können, verdient man sich mit Raupenpilzen an 1-2 Arbeitstagen. Zudem ist die auf über 4000 m über Meer liegende Gegend um Golok im Winter extrem kalt. Die Temperaturen fallen über einen längeren Zeitraum bis unter - 30 C. Kein attraktiver Ort also,

um diese Jahreszeit dort zu verbringen.

Der Dorfleiter Thupten Nyima versucht, die Arbeitsbedingungen möglichst attraktiv zu gestalten. Er bietet Unterkunft und Verpflegung und organisiert im Sommer Ausflüge in nahegelegene Städte oder zu Touristenattraktionen. Trotzdem bekundet er immer mehr Mühe, die offenen Stellen zu besetzen.

Zum Glück arbeiten im Dorf auch einige herzensgute Hausmütter und Angestellte, welche ihre Arbeit nicht nur des Geldes wegen verrichten, sondern ihre Aufgabe mit den Kindern als Berufung sehen. Wenn man weiss, dass die Gehälter unserer fast 50 MitarbeiterInnen in Tibet rund ¼ der Gesamtkosten des Projektes ausmachen, versteht man auch, weshalb wir diese nicht einfach von heute auf morgen derart massiv erhöhen können.

Sollten Sie mich also eines Tages verzweifelt in einem Kleinflugzeug Pilzgift über die Gegend von Golok versprühen sehen, wissen Sie nun, dass ich dies nur zum Wohle unserer Kinder tue.



Tibetischer Raupenpilz „*Ophiocordyceps sinensis*“
Bildquelle: Wikimedia

Der Alltag im Kinderdorf Golok (4000m ü.Meer)



Das Aufstehen fällt auch den TADRA-Kindern nicht immer leicht. Kuntso(10)



Zähneputzen, waschen und Haare kämmen. Jeden Morgen das volle Programm (Tongnyi Wangmo (17)



Die TADRA-Kinder freuen sich auch noch über kleine Geschenke. Mit liebe gestrickte Mützen, Socken und Handschuhe geben warm, und das schätzen die Kinder ganz besonders.



Wangmo ist seit 1 Jahr im Kinderdorf



Basketball steht bei den sportlichen Aktivitäten an erster Stelle. Dabei sind einige sehr talentiert



Auch ohne Computerspiele haben die TADRA-Kinder viel Spass. Schneemänner bauen mögen sie ganz besonders



Die Kinder wissen genau, welch grosse Chance die Schule für sie darstellt. Sie lernen fleissig. Dolma Tso



Wenn es Arbeit gibt, packen selbstverständlich alle mit an. Hier beim Pflanzen der ersten Bäume in Golok



Die älteren Kinder übernehmen Verantwortung und die Kleinen gehorchen aufs Wort - Norgyal Kyi (17)



Jedes TADRA-Kind hat seine Aufgaben und erledigt diese ohne Aufforderung und ohne zu reklamieren.



Diese 3 Mönche arbeiten ehrenamtlich als Tischtischlehrer im Kinderdorf. Einer von ihnen zieht sich jeweils im Sommer zurück



Im Kinderdorf spürt man eine grosse Harmonie zwischen den Kindern.



Glücklich schätzen können sich jene, die mit den lebensfrohen TADRA-Kindern Zeit verbringen dürfen.



Die Kleinsten TADRA-Kinder haben gut lachen. Sie werden von allen im Dorf liebevoll umsorgt und verwöhnt. Pema Lhamo (8)



Kranke TADRA-Kinder erkennt man einfach, es sind jene, die nicht lachen. Gangkar Dolma.



Stolz präsentieren die Lehrlinge der Schneiderrei die selber hergestellten Tanzkleider.



Ti-Momo, gedämpftes Weizenbrot und Tee sind das tägliche Frühstück der TADRA-Kinder

Meine Reise in die TADRA-Dörfer

von Binia Zuber/ Schweiz

Im Frühling 2013 kam mein Bruder auf mich zu und fragte mich: „Kommst Du mit mir nach Tibet, um zwei Kinder-Waisendörfer zu besuchen? Was wusste ich über Tibet? Angespannte politische Situation, Dach der Welt, Flüchtlinge. Welchen Grund hatte ich, eine Reise ins Unbekannte zu machen? Keinen, nicht einen Einzigen! Und trotzdem liess mich der Gedanke nicht mehr los.

Meine persönliche Überzeugung ist, dass alles was in Dein Leben tritt, einen Grund hat. Nichts geschieht ohne Grund, auch wenn wir oft nicht wissen warum. Aus dieser Überzeugung heraus startete ich am 23. Juli 2013 meine Reise ins Unbekannte.

Erst während der Reise wurde mir bewusst, was es heisst, in Tibet geboren zu sein und dort zu leben. Der grösste Teil von Tibet liegt auf über 4'000 Meter über Meer. Zum Vergleich: Das Schilthorn liegt auf 2'970 m, das Matterhorn auf 4'478 m!

Durch das Hochlandklima hat Tibet grosse Temperaturschwankungen von bis zu 20 Grad Unterschied. In Golok wird es bis -30 Grad im Winter. Tibet hat eine Gesamtfläche von 2,5 Millionen km², die Schweiz ist 60 x kleiner. 80 % der Tibeter sind noch heute Nomaden und sehr oft tagelang von jeglicher Zivilisation entfernt. Viele Nomaden können sich keine ärztliche Versorgung leisten, weil keine vorhanden, oder mehrere Tagesreisen weg von ihnen ist. Was passiert mit Kindern, dessen Eltern gestorben sind? Sie müssen selber ums Überleben kämpfen. Tadra interessiert sich für diese Kinder. Tadra will diesen Kindern eine Zukunft in ihrem Land bieten. Viele dieser Kinder haben seit langem wieder regelmässig zu essen. Viele gehen zum ersten Mal in die Schule. Viele haben zum ersten Mal ein Bett und ein Haus, das geheizt werden kann. Alles Dinge, welche für uns selbstverständlich sind.

Als Sozialpädagogin und Schulsozialarbeiterin frage ich mich: „Warum gehen diese Kinder so gerne in die Schule?“ In den Tadra-Dörfern gibt es keine Schulverweigerer wie bei uns. Die Kinder lernen freiwillig, machen ihre Hausaufgaben ohne dass Eltern daneben sitzen. Was ist im Tibet anders als

bei uns? Eine Schulbildung bedeutet, dass sie einen Beruf erlernen können. Einen Beruf haben bedeutet Geld verdienen. Und Geld verdienen bedeutet Essen. Essen bedeutet Leben. Dadurch, dass Tadra den Kindern eine Schulbildung und eine Ausbildung ermöglicht, ermöglichen wir ihnen ein Leben in ihrem Land.

Die Kinder in den Tadra-Dörfern sind glückliche Kinder, welche viel lachen, singen, tanzen und spielen. Es ist ihnen nie langweilig, obwohl sie fast keine Spielsachen besitzen und viele auch eine traumatische Vergangenheit haben – weshalb? Meine Interpretation ist, dass die Kinder in einem beschützten, liebevollen zu Hause mit anderen Kindern, welche gleiche oder ähnliche Erlebnisse hatten, aufwachsen können. Sie „therapieren“ sich gegenseitig dadurch,



Binia Zuber mit Kindern in Golok

dass sie darüber sprechen, zusammen weinen und sich gegenseitig trösten können. Nach dem Motto „Kinder helfen Kinder“!

Im Weiteren sind sie glücklich, weil ihre Grund-

bedürfnisse abgedeckt sind und sie nicht täglich, stündlich oder minütlich entscheiden müssen, womit spiele ich jetzt. Sie haben sich, ihre Hände, ihre Beine und ihre Stimme. Damit wird experimentiert, ausprobiert und vertieft. Als wir mit den Kindern getanzt und gesungen haben, durften wir hervorragende Darbietungen hören und sehen. Ganze Nachmittage oder Abende werden mit Tanzen und Singen gefüllt.

Tibet, ein Albtraum für Statistiker

von Beat Renz / Schweiz

In mir stecken durchaus typisch mitteleuropäische Eigenschaften wie Ordnungssinn und der Drang zu einer gewissen Genauigkeit. Zugegeben, in den Augen der mir nahestehenden Personen mögen diese Qualitäten doch gar etwas verborgen liegen, trotzdem sind sie vorhanden. Besonders klar wird mir dies jeweils in Tibet. Gewisse „Besonderheiten“ brachten mich dort immer wieder an den Rand der Verzweiflung.

Einmal pro Jahr aktualisiere ich das Kinderverzeichnis und ziehe dafür in den Kinderdörfern von Haus zu Haus. So sitzen die lebensfrohen TADRA-Kinder regelmässig aufgeregt vor mir und beantworten geduldig all meine Fragen. Diese offizielle TADRA-Kinder-Liste nachzuführen ist gar nicht so einfach. Es gilt, zahlreiche Besonderheiten zu beachten.

Bald einmal wusste ich, dass Fragen nach dem Namen und dem Geburtsdatum in Tibet zwecklos sind. Tibeter besitzen nur einen Vornamen und in den meisten Fällen kennen Nomadenkinder allerhöchstens das Geburtsjahr und nicht den genauen Tag.

Bei der Frage nach der Anzahl Geschwister erwartete ich jedoch schon eine genaue Antwort. Leider musste ich feststellen, dass ausgerechnet diese Zahl bei vielen Kindern von Jahr zu Jahr änderte. Wie ist dies möglich, die meisten TADRA-Kinder sind ja Vollwaisen? Erst letztes Jahr fand ich den wahren Grund für diese Schwankungen heraus. Die Frage-

Die Tadra-Kinder haben mich berührt. Sie haben mich in ihre Mitte genommen, mir ihre Herzen geschenkt. Sie geben Dir alles was sie haben. Sie geben sich selber. Wer das Glück hat, mit diesen Kindern zusammen zu sein, wird feststellen, dass nicht sie die Nehmenden sind, sondern wir. Ich durfte in dieser Zeit viel von diesen Kindern lernen. Vertrauen in die Menschen, Vertrauen in die Zukunft und Vertrauen in mich selber.

stellung spielt dabei eine wichtige Rolle. Fragt man in Tibet nach Geschwistern, erhält man nur die Anzahl der älteren Geschwister. Um herausfinden zu können, wie viele Brüder und Schwestern jemand gesamthaft hat, muss man ganz präzise und detailliert fragen. Die korrekte Frage muss also lauten, „wie viele ältere Brüder, wie viele jüngere Brüder, wie viele ältere Schwestern und wie viele jüngere Schwestern hast Du?“

Doch auch damit hat man immer noch keine Garantie für Genauigkeit. Viele Kinder zählen nämlich auch noch nahestehende Kinder der Verwandtschaft mit zur Familie. Da sich alle TADRA-Kinder



Obwohl Tenzin perfekt tibetisch spricht, braucht sie eine Übersetzerin, welche die Fragen an die Neuankömmlinge in die Normadensprache übersetzt.

als Geschwister betrachten, haben mir auch schon einige die Anzahl der im Waisenhaus lebenden Kinder genannt. Schliesslich ist auch noch entscheidend, wie man die gezeigten Finger interpretiert. Tibeter zählen mit einer Hand bis auf 10, was auch zu Interpretationsfehlern führen kann. Die Zahlen 6 und 8 beispielsweise zeigen sie mit 2 Fingern. Früher zählte ich einfach die Finger, und schrieb diese Zahl auf. Damit reduzierte ich jedoch die verbleibende Familie dieser armen Kinder noch zusätzlich. Auch so eine irreführende Besonderheit gewisser Kinder ist, wenn sie etwas nicht verstehen, antworten sie einfach einmal mit „Yes“. Das hört sich zwar irgendwie gut an, macht meine Statistik jedoch auch



Jedes Jahr aktualisiere ich das offizielle TADRA-Kinderverzeichnis

nicht unbedingt genauer.

Richtig chaotisch wird es allerdings bei den Übersetzungen. Da alles phonetisch, also nach Gehör übersetzt wird, trifft man je nach Übersetzer und dessen

Gehör die unterschiedlichsten Schreibweisen an. Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie in unseren Reiseberichten, Prospekten oder Internetseiten immer wieder völlig unterschiedliche Schreibweisen für denselben Namen oder dieselben Ortschaften vorfinden. So sind mir z.B. kürzlich auf unserer Internetseite gleich 3 Varianten für den Namen eines Mädchens aufgefallen, nämlich Konchon, Konchok und Gonchog.

Übersetzungsprobleme machten selbst vor unserem Projektamen nicht halt. TADRA setzt sich aus den Anfangsbuchstaben von zwei Ortschaften zusammen. „TA“ steht für Tawo und „DRA“ für Drango. Es waren dies die Hauptortschaften der Gebiete, aus denen zu Beginn des Projektes die meisten Kinder stammten. Tawo wurde aus dem Tibetischen übersetzt. Die Chinesen nennen die Ortschaft Dafou. Als dann die ersten Landkarten erstellt wurden, entstand daraus plötzlich Dawu. Damit sollte unser Projekt heute also strenggenommen eher DADRA heissen.

Das Kinderverzeichnis führe ich zwar auch heute noch regelmässig und pflichtbewusst nach. In der Zwischenzeit habe ich allerdings akzeptiert, dass halt letztendlich die eine oder andere Zahl nicht ganz der Realität entspricht. Was soll's, wichtig ist doch, dass es den Kindern gut geht.

Ich freue mich jeweils riesig darauf, ein kurzes Gespräch mit jedem Kind führen zu dürfen. Jede auch noch so kurze Begegnung mit einem TADRA-Kind ist eine bereichernde und sehr schöne Erfahrung.



Lhamo und Tashi Dolma leben zusammen im Andrea-Haus im Kinderdorf Dawu

News

Endlich fliessendes Wasser in Golok!

In Golok wurden im Juni neue Wasserleitungen verlegt und an die Grundwasserbohrung angeschlossen. Dies ist für alle im Dorf ein ganz besonderes Geschenk. Jetzt gibt es im Kinderdorf jeden Tag fliessendes Wasser! Bisher gab es nur 2 x am Tag rund 30 Minuten lang fliessendes Wasser. In den rund 8 kalten Wintermonaten waren die Leitungen jedoch gefroren, und die Kinder mussten das Wasser von weit her in die Häuser schleppen.

Die TAROM-Stiftung spendet sämtliche Einrichtungen für die neuen Labors

Die ersten Schüler besuchen nun bereits die Mittelschule. Ab der 7. Klasse unterrichtet man auch Fächer wie Chemie, Physik und Biologie. Dazu fehlten uns aber leider die erforderlichen Unterrichtslabors. Zum Glück erklärte sich die TAROM-Stiftung in Liechtenstein dazu bereit, die gesamten Kosten für diese Unterrichtsräume zu übernehmen. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die TAROM-Stiftung, welche vor einigen Jahren bereits das Gebäude der Mittelschule gespendet hatte!



Die gemeinnützige Stiftung der Bank Pictet & Cie unterstützt das TADRA-Projekt mit CHF 20'000.-



Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns die tolle Nachricht, dass die gemeinnützige Stiftung der Bank Pictet & Cie mit Sitz in Genf, dem TADRA-Projekt eine sehr grosszügige Unterstützung von CHF 20'000.- zukommen lassen wird. Diesen Betrag dürfen wir da einsetzen, wo er am dringendsten benötigt wird. Wir sagen herzlichen Dank!



Herzlichen Dank an Frau Lissy Bach für die Finanzierung dieses wunderschönen Jugendhauses. 2012 haben wir den Rohbau unseres Jugendhauses in Golok vorgestellt. Inzwischen ist das Gebäude fertig und bereits in Betrieb. Das Haus ist in erster Linie für unsere Jugendlichen gedacht. Es ist in einen Jungen- und Mädchentrakt unterteilt. Zudem hat es Wohnmöglichkeiten für Lehrer bzw. Lehrerinnen.



Auch Haus Nummer 9/10 ist inzwischen komplett fertig und wird bald von neuen Kindern bewohnt. Da der eiskalte, fast unerträgliche Wind im Winter aus dem Süden fegt, haben wir Haus Nummer 9/10 direkt neben Haus Nummer 7/8 gebaut, um somit einen gewissen Windschutz zu erwirken. Auch hier möchten wir den Sponsoren, Ehepaar Dr. Frank und Dr. Siegrid Leppin sowie Herrn und Frau C. Fisch-Büchi, sehr herzlich für die Finanzierung danken!

GSG-Schüler weiterhin für Tadra aktiv

Die Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Pulheim haben sich auch im vergangenen Jahr für das Tadra-Projekt engagiert. Die knapp 30 Schüler der AG „GSG One World“ betreiben einen kleinen Weltladen mit fair gehandelten Produkten in der Schule. Den Gewinn, den sie damit erwirtschaften, spenden sie dem Tadra-Projekt. Bis November diesen Jahres waren dies 850 Euro – jetzt hoffen die Schüler noch auf das Weihnachtsgeschäft. Zudem konnten sie bisher sechs Patenschaften für das Tadra-Projekt an Klassen des GSG vermitteln. Weitere Informationen über die AG gibt es auf der Homepage

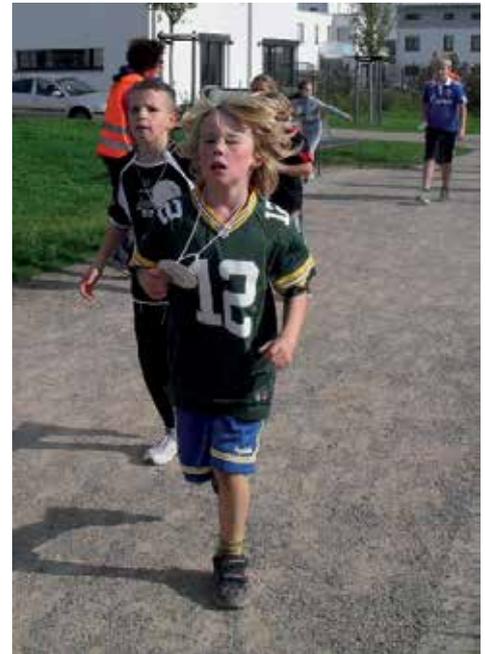
www.gsgoneworld.de



Die Kinder der Internationalen Friedensschule Köln laufen für das Tadra-Projekt

Jedes Jahr im Spätsommer macht unsere Schule einen Sponsorenlauf. Diesmal hat sich unsere Klasse dazu entschieden für die Kinder in Tibet zu spenden. Wir haben uns dazu entschieden, weil unsere Klassenlehrerin Frau Bangert uns von ihrem Besuch im Kinderdorf erzählt hat und viele Fotos gezeigt hat. Das hat uns sehr berührt. Deswegen haben wir beim Sponsorenlauf auch alles gegeben und viel Geld für die Kinder zu bekommen. Die meisten Kinder haben in 30min mehr als zehn Runden geschafft. Nach dem Sponsorenlauf waren wir richtig erschöpft. Aber wir sind alle froh, dass wir mitgemacht haben und den Kindern so geholfen haben. Wir freuen uns schon auf den nächsten Sponsorenlauf.

(Emma und Noa aus der Klasse 3/4D)



Der TADRA-Bildungsfond „Hilfe zur Selbsthilfe“

Beat Renz/ Schweiz

Heute leben bereits 500 Waisenkinder in unseren Dörfern und es werden immer mehr. Eine Schulausbildung ist in Tibet auch heute noch keine Selbstverständlichkeit. Unzählige Auszeichnungen an den Wänden der TADRA-Schulen beweisen es, sie zählen zu den allerbesten in den Schulkreisen, ja sogar in den riesigen Provinzen. Dies ist kein Zufall. Die Schule bedeutet den Waisenkindern, die sonst nichts haben, alles. Sie erkennen die Chance, welche ihnen geboten wird und wissen diese sehr zu schätzen. Die Kinder geben stets ihr Bestes und lernen überaus fleissig.

Das TADRA-Projekt begleitet die Kinder, bis sie auf eigenen Beinen stehen können. Es ist uns ein grosses Bedürfnis, ihnen die bestmögliche Ausbildung mit auf den Lebensweg geben zu können. In den meisten Fällen ist dies „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Jugendlichen, die ein Studium absolvieren durften, revanchieren sich, in dem sie danach für das Projekt arbeiten oder uns in irgendeiner anderen Form unterstützen. Die TADRA-Kinder fühlen sich alle als Geschwister und als eine grosse Familie. Für sie ist es eine Selbstverständlichkeit, einander zu helfen. Aussergewöhnlich viele TADRA-Kinder erfüllen die Bedingungen für ein Studium, doch genau da stösst unser Projekt an seine Grenzen. Ein Studium

an einer Uni und die damit zusammenhängenden Ausgaben für externe Unterkünfte und Verpflegung kosten sehr viel Geld. Je nach Studium sind dies rasch einmal CHF 2000.- bis 3000.-/Euro 1500 – 2500 pro Jahr.

Die Migros legte 2012 den Grundstein für den neuen Bildungsfond, der es den allerbesten TADRA-Schülern ermöglichen soll, ein Studium absolvieren zu dürfen. Die letzten Jahre übernahmen zudem zahlreiche Gönner eine persönliche Studentenpatenschaft. Als Pate eines Studenten kann man auch persönlichen Kontakt zum Jugendlichen pflegen und erhält regelmässige Infos über den Stand der Ausbildung.

Mit einer zweckgebundenen Spende mit dem Hinweis „Bildungsfond“ oder mit einer Studentenpatenschaft unterstützen Sie die fleissigsten TADRA-Schüler/innen und bieten ihnen damit eine grossartige Chance für ihre Zukunft. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

PS. Alle Projektmitarbeiter/innen hier arbeiten ehrenamtlich und so können wir Ihnen garantieren, jede Spende kommt zu 100 % den bedürftigen Kindern in Tibet zugute!



Fotografien aus Tibet für das Tadra-Projekt

von Helga Fuhrmann

Seit über 15 Jahren bereist unser Mitglied Dr. Klaus Vedder Tibet und den Himalaya. Auf den mittlerweile 10 Reisen hat er von Ladakh bis nach Dartsedo östlich von Tawo und von Xining bis nach Yunnan weite Teile Tibets erkundet und als begeistert Fotografierender zahllose Fotos mitgebracht. Tätig als Orthopäde im Krankenhaus, begann er bereits mit Gründung des Tadra-Projektes die eindrucksvollsten Fotografien als großformatige Abzüge auszustellen, zunächst in einem etwas trostlosen Stationsflur des Krankenhauses, in dem er damals tätig war. Der Anklang der Fotografien und erste Spenden, die als Reaktion auf eine ebenfalls aufgehängte Informationstafel über das Tadra-Projekt erfolgten, ermutigten ihn, Bilder auch anderenorts auszustellen – bisher größtenteils im Raum Bonn. Für jedes verkaufte Bild wird eine Spende von 150 bis 200 Euro für das Tadra-Projekt erzielt. Über 130 Bilder aus Tibet ha-

ben auf diese Weise bisher ihren Weg in Wohnungen, Cafes, Institute und Einrichtungen des Gesundheitswesens gefunden.

In seinen Begegnungen mit den Menschen in Tibet tauchte immer wieder die Frage nach dem Grund für die Fotografien auf. Mit der Information, dass die Bilder auch unserem Kinderdorf-Projekt zugute kommen, waren die Befragten dann gerne bereit, für ein Foto zur Verfügung zu stehen.

Allein 36 Bilder konnten bisher aus der derzeit laufenden Ausstellung in der Praxis für Physiotherapie und Osteopathie Jutta Martin in Bonn verkauft werden. Ein Besuch der Ausstellung ist wegen des laufenden Praxisbetriebes nur nach vorheriger Terminabstimmung möglich. Die Kontaktdaten können über unseren Vereinssitz erfragt werden.

Für die tolle Spendenaktion der Fritz Leonhardt Realschule danken wir allen Beteiligten, vor allem den Schülerinnen und Schülern. Dieses Foto wurde im Großformat in der Empfangshalle der Fritz Leonhardt Realschule aufgehängt, um die Schülerinnen und Schüler daran zu erinnern, für was für einen guten Zweck sie sammeln.





HERZLICHEN DANK FÜR IHRE WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG !

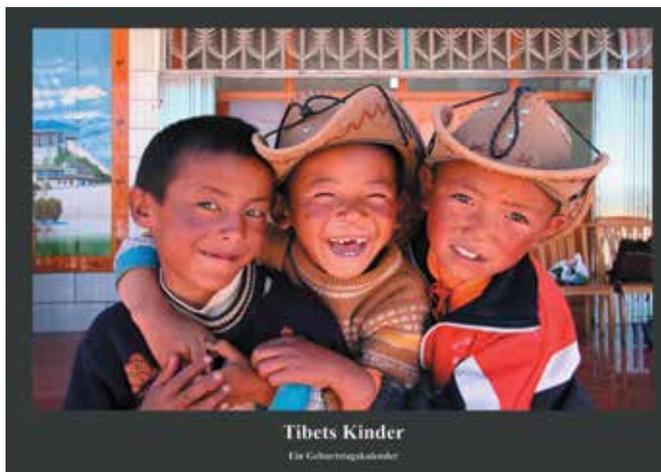
Sie haben die Möglichkeit, folgende Objekte zu erwerben und damit das Tadra-Projekt zu unterstützen.

Tibets Kinder

Ein Geburtstagskalender

Wir möchten Ihnen hier noch einen Geburtstagskalender (Format A3) ans Herz legen, der aus eigenen Fotos von S.K.H. Herzog Eberhard von Württemberg und weiteren Freunden des TADRA-Projekts zusammengestellt und gestaltet wurde. Der Erlös kommt zu 100% den Tadra-Kindern zugute! Preis von 19.95 € zzgl. 4.95 €

Bestellungen per E-mail: info@tadra.de



Der neue Kalender 2014 „TIBET“

Der Erlös kommt zu 100% dem Tadra-Kindern zugute! Preis von 9.00 € zzgl. Versandkosten

Bestellungen per E-mail: bergermann-unna@web.de



1 Exemplar 9€
ab 5 Exemplaren 8,50 €
ab 10 Exemplaren 8 €

2014



CD Trinkhor Vol. IV

“Songs of Tibet”, wurde 2009 im Hansa-Studio/Bonn aufgenommen.

Das Album enthält 10 brandneue Songs. Tibetische, westliche und indische Musikelemente machen das Album für jedermann interessant. Der Erlös geht an das Tadra-Projekt. Preis 15,-€ inkl. Versandkosten.

Bestellungen per E-mail: info@tadra.de

Tibetische Märchenerzählerin



Tenzin, erfahrene Märchenerzählerin und Referentin aus der Schweiz stellt Talent und Wissen (deutsch, schweizerdeutsch, französisch, englisch, tibetisch) für eine gelungene Veranstaltung zur Verfügung. Tenzin erzählt spirituelle Märchen aus „der

Prinz und der Geist“ für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sie von ihren Eltern übermittelt bekommen hat. Dazu singt Sie auch tibetische Volkslieder. 100 % des Honorars geht an die DEMIGH-Stiftung (Tadra-Projekt-Schweiz) tencla@citycable.ch

Tadra-Projekt e.V. - www.tadra.de

www.tadra.ch

Stettiner Str. 11a,
D- 58515 Lüdenscheid
Tel.: 02351-944753
info@tadra.de

Spendenkonto Deutschland
Sparkasse Lüdenscheid
Konto 12 12 02
BLZ: 458 500 05

Herr Beat Renz
Rte de Chaffeuru 75
CH-1745 Lentigny FR
b.renz@span.ch
Tel. 026 475 32 48

Frau Tenzin Frapolli
Domaine „Pierriane“
CH- 1041 Bottens VD
tencla@citycable.ch
Tel. 021 883 02 90

Spendenkonto Schweiz
DEMIGH-Stiftung
Credit Suisse, 4002 Basel
Konto 504-50453-20

IBAN: DE94 4585 0005 0000 1212 02
SWIFT-BIC: WELADED1LSD

IBAN: CH44 0483 5005 0453 2000 0
SWIFT-BIC: CRESCHZZ80A